

Berner Polizeidirektor Käser zum Pannen-Knast St. Johannsen

«Wenn ein Häftling fliehen will, kann er das»



Aus dem Berner Massnahmenzentrum St. Johannsen bei Le Landeron NE ist diese Woche Baby-Killer René G.* (51) geflohen. Er ist nicht der Erste. Sicherheitsdirektor Hans-Jürg Käser erklärt, was los ist.

e
.
0

INTERVIEW: LEO FERRARO

Wie kann es passieren, dass In-sassen immer wieder abhauen?

Hans-Jürg Käser: Es handelt sich in St. Johannsen um einen offenen Vollzug — einschliesslich Outdoor-Aktivitäten und Urlaube, so, wie es das Gesetz vorsieht. Das führt zu erhöhter Durchlässigkeit zwischen «drinnen und draussen». Von den Mitarbeitern eine Nullrisiko-Garantie zu fordern, ist unsinnig, da unerreichbar. Im offenen Vollzug können wir Risiken lediglich minimieren.

Baby-Killer René G. kündigte beim Spaziergang mit seinem Aufpasser einfach an, er «gehe jetzt». Wie ist so etwas möglich?

Als Erstes hat der Betreuer versucht, den Mann mit psychologischen Mitteln von seinem Ansinnen abzuhalten. Dann kam es zu einem Handgemein in dessen Verlauf sich der Mann losriss und in der Menge untertauchte. Der Betreuer hat nichts falsch gemacht. Will ein Häftling fliehen, dann kann er das. Meistens sind die Begleiter machtlos.

Schon nach vier Monaten Haft durfte René G. in den Ausgang. Ist das nicht viel zu früh?

Wir beurteilen jeden Fall individuell und schätzen das Risiko ab. Wenn nötig, begleiten den Häftling zwei Personen. Den Fall von René G. haben wir richtig eingeschätzt. Wir wussten, dass er Diabetiker ist und täglich Insulin braucht. Das ist auf der Flucht nicht ohne weiteres zu beschaffen. Weit konnte er also nicht kommen. Zudem ging nach unserer Einschätzung von René G. keine Gefahr für die Öffentlichkeit aus. Jetzt hat er das Vertrauen aber leider verspielt. Deshalb ist er nun wieder im geschlossenen Vollzug.

Ist St. Johannsen nicht sicher?

In den vergangenen Jahren haben wir die Richtlinien und Vollzugsgrundsätze im Massnahmenzentrum St. Johannsen überprüft und wo erforderlich angepasst. Die Sicherheit wurde mit baulichen Massnahmen erhöht: Wir haben jetzt vier definierte Sicherheitszo-

nen, die im inneren Bereich mit Zäunen und Gittern gesichert sind. Zudem werden die Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten in der Fischereizone eingeschränkt und besser kontrolliert und wir prüfen Hilfsmittel wie Wärmebildkameras oder die Electronic-Monitoring-Technologie.

Sollte man den offenen Vollzug nicht einfach abschaffen?

Ich bin ganz klar dagegen. Es wäre falsch, alle Delinquenten von Anfang bis Ende in totaler Abgeschiedenheit zu belassen. Bei ihrer Entlassung wären sie plötzlich unvorbereitet mit einer ungewohnten Umgebung konfrontiert. Wir würden in vielen Fällen «Zeitbomben» züchten. 97 Prozent aller Häftlinge kommen einmal raus, dann sind sie mitten unter uns.

Müssen wir uns also mit geflohenen Verurteilten abfinden?

Ja. Die Gesellschaft, muss damit leben, dass gelegentlich Häftlinge fliehen. Alles, was wir tun können, ist, dieses Risiko zu minimieren.

Warum setzt man eigentlich keine Hilfsmittel wie GPS-Fuss-

fesseln ein?

Einen solchen Einsatz diskutiert derzeit mein Fachamt. Damit könnte man in der Tat eine flüchtige Person schneller orten. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr liegt aber darin, dass Ausgänge und Urlaube mit GPS-Fussfesseln — weil vermeintlich gesichert — zu früh erfolgen. Zudem lassen sich Fussfesseln relativ leicht entfernen.

Was schlagen Sie sonst vor?

Es braucht keine schärferen Massnahmen im offenen Vollzug. Betreuer müssen auch künftig keine Waffen tragen. Wenn nötig, gehen sie zu zweit los. Wir können nur weiter jeden Fall individuell beurteilen und das Risiko einschätzen.

Warum schafft Bern nicht, sichere Vollzugsanstalten zu führen?

Wir haben überdurchschnittlich viele Anstalten und machen Entweichungen heute konsequent publik. Es ist gut möglich, dass andere -Kantone weniger offen kommunizieren und es deshalb nur so scheint, als gebe es in Bern überdurchschnittlich viele Fälle. Entweichungen kommen in jeder offenen Vollzugsanstalt vor. Bei uns ist René G. der erste Fall in diesem Jahr. Eine Schliessung von St. Johannsen steht nicht zur Debatte. •

*Name der Redaktion bekannt



Bereits mehreren Verbrechern gelang die Flucht aus St. Johannsen. René G. wurde am Donnerstag wiedergefangen.